

Grußwort von **Dr. Eugen Drewermann**, katholischer Theologe und Psychoanalytiker aus Paderborn, an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kundgebung **„Kein Soldat mehr! Dem Frieden eine Chance - Truppen raus aus Afghanistan!“** am 20.02.2010 in Paderborn - *aufgezeichnet am 12.02.2010*

Liebe Freundinnen und Freunde des Friedens,
wir stehen hier, um den Regierenden zu sagen, was siebzig Prozent der Deutschen denken: Raus aus Afghanistan! In unseren Augen ist es ein Skandal, dass die Mehrheit im Bundestag nicht die Meinung der Öffentlichkeit repräsentiert, sondern in falsch verstandener Bündnistreue der NATO gegenüber, einen Krieg immer weiter ausdehnt, dessen Existenz sie bis vorgestern geleugnet hat. Einzig die Partei „Die Linke“ plädiert für den vollkommenen Stopp des Bundeswehreinsatzes in Afghanistan und sie hat Recht damit. 2001 wurden wir hineingezogen in diese unsinnige Kriegsform unter dem Satz von Schröder und Fischer von der „unbedingten Treue zu den Vereinigten Staaten von Amerika“. Damals gab man vor, Terroristen zu bekämpfen und den Terrorpaten Osama bin Laden jagen zu wollen. Davon ist heute keine Rede mehr. Inzwischen geht es angeblich um „Nation-Building“, um den Aufbau von Demokratie, Menschenrechten, Gleichberechtigung von Mann und Frau, freie Schulwesen und andere edle Ziele. Inzwischen aber weis sogar unser Verteidigungsminister Herr Theodor Freiherr von und zu Guttenberg, dass es sich hier um einen kriegsähnlichen Zustand handelt. Und da diese Formel nicht einmal genügt, um die Terrortaten von Kunduz abzudecken - mit mal eben 142 Toten - muss man davon sprechen, buchstäblich seit dieser Woche zum ersten Mal, dass wir es zu tun hätten mit einer kriegerischen Konfrontation. Die Konfrontation geht vom Westen aus, er hat in Afghanistan nichts zu suchen. Wir haben die Taliban hoch gezüchtet, damit sie kämpfen sollten: als Erstes gegen die Sowjetmacht, als sie in Afghanistan war, und anschließend, damit sie sich durchsetzen konnten in Treue zu den Vereinigten Staaten von Amerika als Waffenlieferanten. Juli 2001 in Bonn wurde mit ihnen verhandelt, um den Bau von zwei Pipelines quer durch Afghanistan. Als sie das ablehnten, stand für Dick Cheney und für Herrn Bush fest, dass sie dran waren, und alles, was dann passierte, war nur der Vorwand zu machen, was heute gemacht wird. Dies ist gegen das Völkerrecht, dies ist gegen das Menschenrecht, dies ist gegen internationale Abkommen und es wird nicht

besser dadurch, dass wir so tun, wie wenn, nach Herrn Strucks Meinung, SPD/Grüne Regierung von 2001, die Freiheit und die Sicherheit Deutschlands am Hindukusch verteidigt wird. Das wird sie nicht. Keiner der Taliban greift irgendeinen deutschen Raum an oder er hat nötig im Panzer da herumzufahren. Dies ist nicht unser Krieg und er wird nicht geführt im Namen des deutschen Volkes. Er wird geführt für gänzlich andere Ziele, für die Zwecke nämlich für die immer Krieg geführt wird: Erdöl, Macht, geostrategische Planspiele, Absatzmärkte, Wirtschaft an der Börse. Das sind die Kriegsziele und die sind es nicht wert, dass Menschen dafür getötet werden und dass Menschen dafür sterben. Das aber geschieht jeden Tag. Man erzählt uns, dass wir wertvolle Aufbauhilfe leisten. Damit fing es an: wir sollten Brunnen bohren - das können wir ganz ohne Militär. Wir können Schulen und Krankenhäuser einrichten – ganz ohne Militär. Und niemand wird uns dafür angreifen.

Die Wahrheit ist, dass wir nicht nur gegen den Afghanistankrieg sind und sein müssen, sondern dass wir gegen die gesamte Militarisierung der deutschen Außenpolitik und gegen die wachsende Kriegsvorbereitung durch die Propagandamedien Tag für Tag uns einstellen müssen. Inzwischen erklärt die angesehene ZEIT, Ausgabe dieser Woche, dass gegenüber unseren neuen humanitären und globalen Verantwortungen ordnungspolitisch Reflexe aus der Zeit der Nachkriegsära von fundamental pazifistischen Reaktionen nicht als adäquat betrachtet werden könnten. Seit wann ist die Moral des Pazifismus zeit bedingt, so wie das Wetter sich dreht, nach dessen Fahne jeweils sich unsere Redakteure, die so genannte Intelligenza, zu bewegen scheint. Wahr ist, dass wir den Militärhaushalt ständig ausweiten. Unter der Vorgabe, dass wir vermeintlich uns humanitär und verantwortlich bewegen, riskieren wir in Deutschland 35 Milliarden pro Jahr auszugeben nur für Rüstung. Dabei ist beim Fuchs nicht mal der Schwanz mit gemessen. Die Vereinigten Staaten von Amerika verplempern 700 Milliarden Dollar unter Obama, das ist mehr als unter Bush, nur für Rüstung. Mehr als die Hälfte der gesamten Welt wird ausgegeben in „Gods Own Country“ nur für Rüstung. Eine kleine Gegenrechnung, was humanitär wäre: die UNO besteht darauf, dass für 20 Milliarden Dollar, das ist weniger als ein Dreißigstel des US-Militärhaushalts, wir allen Menschen Zugang zu Trinkwasser geben könnten, für eine ähnliche Summe die Slums der Großstädte auflösen könnten. Man stelle sich eine Welt vor, in der Mumbai,

Kairo, Madras, Kalkutta, Sao Paulo, Rio nicht mit siebzig Kilometer Umkreis Elend zusammen gedrückt würden. Wir könnten global Menschlichkeit erreichen, aber dann dürften wir nicht länger den Krieg favorisieren, nur um den Mächtigen die Hekatomben von Toten zynisch in den Rachen zu schmeißen, mit denen sie sich genauso mästen wie mit ihren Börsendaten.

Die deutsche Bevölkerung muss heute noch belogen werden, damit sie Kriegsfähigkeit zu erwerben vermöchte. Vielleicht spricht das für den Zustand, in dem wir uns befinden. 1991 als Bush der Ältere seinen zweiten Golfkrieg vom Zaum brach, hatte Kohl noch nötig, mit der „Scheckbuchpolitik“ gewissermaßen in einem Ablassverfahren die Kriegsbeteiligung freizukaufen. Ein Jahr später in Somalia mussten wir schon dabei sein, zum ersten Mal mit Sanitätstruppen. 1999 lügt Joschka Fischer, Außenminister und Chef der Grünen, mit dem „Hufeisenplan“ uns in den Krieg gegen Belgrad hinein, zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg fallen deutsche Bomben auf Belgrad. 2001 müssen wir in Afghanistan dabei sein. 2003 reist unsere Kanzlerin - als sie es noch nicht ist, als sie überhaupt kein außenpolitisches Mandat hat - nach Washington, um zu erklären, dass unter ihrer Beeinflussung die Deutschen wahrscheinlich auch im Irak mit dabei wären. Das ist die Frau, von der wir heute verlangen, dass sie den Afghanistaneinsatz endgültig beendet. Sie wird es nicht können, weil sie jeden der Mächtigen dahin kriecht, wo es meisten stinkt, und das wollen wir nicht mehr.

Und das Ende der Lügen fordern wir – ein für alle Mal!